Nr. 101. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 2. März 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 1. März.

Deutscher Reichstag.

53. Plenarsitzung vom 1. März, 2 Uhr.

Die Berathung des Reichseisenbahnamts mit dem dazu vorliegenden Antrage (Resolution) Pachnicke wird fortgesetzt. Es liegt dazu noch ein Amendement v. Stumm vor, welches in der Resolution aber lediglich die direkte Bezugnahme auf die neuerdings vorgekommenen Unfälle streichen will.

Abg. Hammacher (nl.): Wir werden der Resolution zustimmen, weil wir meinen, der Reichstag thut wohl daran, ja er ist sogar verpflichtet, das Reichseisenbahnamt in seiner ihm durch die Verfassung und durch Gesetz zugewiesenen Thätigkeit kräftig zu unterstützen. Wir müssen das Ansehen und die Machtstellung des Reichseisenbahnamts stärken, weil dasselbe vielfach durch den Druck der Macht der einzelstaatlichen Eisenbahnverwaltungen gehindert worden ist, seine Thätigkeit in einer dem Gesetz entsprechenden Weise auszuüben. Graf Stolberg irrt auch, wenn er glaubt, daß durch das Fallenlassen der Reichseisenbahnidee die Aufgaben des Reichseisenbahnamts hinfällig geworden seien. Wir werden auch niemals die Mittel verweigern, die etwa nöthig werden sollten, um das Reichseisenbahnamt in seiner Thätigkeit zu unterstützen. Die Eisenbahnen sind in einen Zustand gelangt, welcher die Betriebssicherheit gefährdet, und da muß der Reichstag den Bundesrath veranlassen, einzuschreiten, um diesen Mißständen abzuhelfen. Kein deutscher Staat ist so abhängig wie Preußen, so finanziell abhängig von der Entwickelung der Erträgnisse seiner Eisenbahnen. Das ist ein geradezu gefährlicher Zustand im Hinblick auf die Fürsorge für die Betriebssicherheit. Ich bekämpfe nicht die Personen, aber das gefährliche System. Ein Eisenbahnminister müßte ein Gott sein, wenn er sich bei solchem Systeme in Bezug auf Erfordernisse der Betriebssicherheit frei hielte von finanziellen Rücksichten. Hätte Preußen sich darauf beschränkt, Ueberschüsse der Staatsbahnen in bescheidenem Maße für allgemeine Staatszwecke zu verwenden, so wäre es etwas Anderes. Aber so ist es geradezu ein Nothstand, daß der Staat in immer steigendem Maße angewiesen ist auf die Ueberschüsse der Staatsbahnen. Seiner Zeit pries man im Gegensatze zu der Profitwuth der Privatbahnen die Uneigennützigkeit des Staats. Und was erzielt der Staat jetzt für Erträge! Wäre auch nur ein ähnlicher Zustand bei Privatbahnen eingetreten, so hätte sicherlich der Staat rücksichtslos eine stärkere Rücksichtnahme auf die Interessen des Gemeinwohles gefordert! Dagegen, daß von der Linken alle Schuld an den Unfällen Herrn Thielen zugeschoben wird, dagegen lehnt sich allerdings mein Gefühl, mein Gerechtigkeitssinn auf. Redner rügt sodann, daß nicht rascher mit der Beseitigung von Niveaukreuzungen vorgegangen sei, ferner, daß in der Beamtenschaft das technische Element hinter dem juristischen zurückgesetzt sei. Daran liege es auch, daß Instruktionen erlassen seien, die vielfach unanwendbar seien. Was den zweiten Theil des Antrages Pachnicke anlange, so sei er im Gegensatz zu dem Präsidenten Schulz der Ansicht, daß es allerdings auch Aufgabe des Reichseisenbahnamts sei, dafür zu sorgen, daß die deutschen Eisenbahnen auch stets genügendes Material zur Bewältigung des Verkehrs zur Verfügung hätten. Was die gestrige Anfrage des Grafen Kanitz anlange, so scheine derselbe zu wollen, daß die niedrigen Ausfuhrtarife für Kohlen aufhören. Dem widerspreche er lebhaft, denn niedrige Ausfuhrtarife seien im Interesse des Inlandes und könnten daher nicht auch umgekehrt dem Auslande gewährt werden. Er stehe auch nicht an, zu erklären, daß er ebenso über die Kanaltarife denke. Sein ceterum censeo sei: wenn auch diese Debatten keinen unmittelbaren praktischen Werth haben, so werden sie doch hoffentlich die Ueberzeugung in immer weitere Kreise tragen, daß eine Stärkung des Kontrollrechts der bestehenden Zentralbehörde, des Reichseisenbahn-Amts, ein dringendes Bedürfniß ist.

Abg. Rösicke (wildlib.) tritt ebenfalls für die Resolution ein und führt namentlich aus, daß auch hinsichtlich der bei Punkt 2 der Resolution in Betracht kommenden wirthschaftlichen Interessen das Reich und das Reichseisenbahn-Amt zuständig seien. Die preußische Verwaltung hätte doch sehr wohl Mittel und Wege finden können, um mit ihren Wagenanschaffungen mit dem gestiegenen Verkehr Schritt zu halten. Sehr fühlbar habe sich der Wagenmangel namentlich auch für die Kaliwerke im Anhaltischen gemacht. Genügten die Bahnen nicht mehr, dann müßte das Kanalsystem ausgebaut werden.

Abg. v. Stumm (Reichsp.), seinen Zusatzantrag empfehlend, hebt hervor, daß nach Ausweis der gestern vom Präsidenten Schulz übergebenen Tabellen die Zahl der Unfälle selbst im letzten Halbjahr noch nicht den Durchschnitt früherer Jahre erreicht habe und jedenfalls geringer sei, als in Frankreich und England. Er wolle deshalb die unrichtigen Motive aus dem Antrage Pachnicke heraus haben. Das Publikum sei nur jetzt zu nervös. Der größte Theil der Pachnicke'schen Ausführungen sowie derjenigen seiner beiden Vorredner sei auf Dinge gerichtet gewesen, auf welche das Reichseisenbahnamt gar keinen Einfluß habe. Daß das Staatsbahnsystem abgewirthschaftet habe, sei ganz falsch. Die Klagen über den Wagenmangel seien übertrieben; häufig würden doppelt so viel Wagen bestellt, als man brauche. (Rufe rechts: Hört! hört! und sehr richtig!) Auch die Vorrichtungen gegen Unfallgefahr hätten sich unter dem Staatsbahnsystem sehr gebessert.

Abg. Pachnicke (frs. Vgg.) erklärt, er ziehe die vom Vorredner beanstandeten Worte in seiner Resolution zurück, da dadurch der Charakter der Resolution nicht geändert werde.

Abg. Lenzmann (frs. Vp.) glaubt, daß Stumm wohl mit seiner Anschauung vereinzelt dastehe, daß das Publikum sich unnöthigerweise beunruhige und ohne Noth nervös sei. Die vielen schweren Unfälle in neuerer Zeit machten diese Nervosität doch gewiß begreiflich. Als Anwalt in Prozessen wegen Gefährdung von Eisenbahnzügen wisse er aus Erfahrung, daß die angeklagten Beamten außerordentlich oft freigesprochen werden müßten, weil die Ursachen der Unfälle nicht in der Person des betreffenden Beamten zu suchen seien, sondern an der Mangelhaftigkeit der Einrichtungen, z. B. der Bahnhofsanlagen. Auch die schlechte Besoldung der Arbeiter spiele mit. So habe u. A. der Streckenwärter, durch dessen Schuld unlängst ein Oberförster mit seinem Jagdwagen überfahren worden sei, allerdings gerade kurz zuvor eine zwölfstündige Ruhezeit gehabt. Aber die Eisenbahnverwaltung habe vergessen, hinzuzufügen, daß der Mann nur 2 Mark 10 Pf. pro Tag Gehalt hatte, womit er natürlich seine Familie nicht ernähren konnte. In seiner Ruhezeit betrieb er daher das Schuster-Handwerk. Redner erwähnt dann noch mehrere ähnliche Fälle, hebt hervor, wie Heizer als Lokomotivführer fahren müßten, aber nur das Heizergehalt erhielten, u. dgl. m. Viele Reglements-Bestimmungen, auf welche sich die Eisenbahn-Verwaltung hinterher berufe, wenn es gelte, einen schuldigen Beamten zu finden, seien derart, daß sie von den Beamten gar nicht eingehalten werden könnten. Dabei könne man die Verwaltungen nicht einmal verantwortlich machen, denn die am grünen Tisch Sitzenden hätten zu wenig Ausbildung im Fach, es säßen da viel zu viel Juristen. (Rufe: Sehr richtig!) Am besten wäre es, das Eisenbahnwesen zu einem besonderen Fachstudium zu machen. Ganz unverständlich sei, wie Stumm den Waggonmangel bestreiten könne. Zum Schluß betont Redner die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Wasserstraßen. Der eigentliche Uebelthäter sei jedenfalls nicht Herr Thielen, sondern der Finanzminister, der die Bahnen nur als milchende Kuh betrachte.

Abg. Graf Limburg (kons.) behauptet, unter dem Privatbahnsystem sei es schlimmer gewesen, als jetzt. Die Mittheilungen hier über den Wagenmangel seien ganz einseitige, da man hier nicht auch das Ministerium hören könne. Thatsache sei, daß oft viel mehr Wagen bestellt würden, als gebraucht würden. Der Verkehr müsse auch der Verwaltung entgegenkommen, und nicht blos umgekehrt. Kanäle dürften nur gebaut werden, wofern Sicherung für die Landwirthschaft gegeben werde gegen eine Schädigung durch ausländische Einfuhr. Herr Hammacher verlange, daß bei den Bahnen nicht so sehr auf eine hohe Rente gesehen werde; aber wenn die Rente jetzt 6 Prozent betrage, so wisse man doch nicht, ob sie nicht bald schon auf 4 Prozent sinke. Man dürfe also da nur nach größeren Perioden rechnen. Wenn die Tarife nicht so herabgesetzt würden, wie Hammacher es wolle, so liege das doch auch großentheils an dem Widerstreit der Interessen.

Abg. Iskraut (Antisemit) beklagt die große Verschiedenheit der Gehaltssätze für untere und höhere Beamte, das sei schwer zu begreifen in einer Zeit, wo man doch zu begreifen beginne, daß alle Arbeit gleich sei. (Lachen! Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Unter diesem Gesichtspunkte müsse namentlich das hohe Einkommen des Präsidenten des Reichseisenbahn-Amts bekämpft werden. Voraussetzung für die Errichtung des Reichseisenbahn-Amts war die Schaffung eines großen Netzes von Reichsbahnen. Diese Voraussetzung ist heute so gut wie unnöthig geworden und wir könnten das Reichseisenbahn-Amt ohne Schaden vollständig streichen. Auf den Betrieb der einzelnen Linien hat das Reichseisenbahn-Amt so gut wie gar keinen Einfluß. Ein Krebsschaden der Eisenbahn-Verwaltung ist der bureaukratische Organismus und das Assessorenthum. (Der Präsident bittet den Redner, zur Sache „Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amts" zu kommen.) Bei der Post hat man über diese Dinge nicht zu klagen; hier ist ein besonderer Bildungsgang für die Beamten geschaffen. (Präsident v. Buol bittet den Redner wiederholt, zur Sache zu kommen.) Heute gilt der Jurist als zu Allem fähig, und wenn er nirgend weiter kann, dann stecken sie ihn in die Kirchen-Verwaltung. (Heiterkeit.)

Bundeskommissar Geh. Rath Lieber stellt einige von dem Vorredner unrichtig geschilderte Verhältnisse im Eisenbahn-Ressort richtig und vertheidigt namentlich die geforderte Gehaltserhöhung für den Präsidenten des Reichseisenbahn-Amts.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr.

Tagesordnung: Eisenbahn-Etat (Rest) und Post-Vorlage.

Schluß $6^1/_4$ Uhr.

E. L. Berlin, 1. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

35. Plenar-Sitzung vom 1. März, 11 Uhr.

Am Ministertische Dr. v. Miquel und Kommissarien.

Der Etat der direkten Steuern steht zur Spezialberathung.

Abg. Christophersen (frk.) wünscht die Abzugsfähigkeit einer bestimmten, von verschiedenen schleswigschen Grundbesitzern zu entrichtenden Rente.

Minister v. Miquel erwidert, daß die Frage ausschließlich und endgültig durch das Oberverwaltungsgericht entschieden werden könne; selbst das Abgeordnetenhaus könne keine Remedur schaffen; in Frage kommen könnte höchstens, ob man solche Rentenabgaben bei einer künftigen Revision des Einkommensteuergesetzes bis zu einer gewissen Höhe frei lassen will, etwa in ähnlicher Weise, wie die Lebensversicherungsbeiträge. Der Umstand, daß es sich um Amortisationen handelt, macht es zweifellos, daß die Rente, die also zwecks Schuldentilgung, also zur Vermögensverbesserung verwendet wird, nicht abzugsfähig ist.

Abg. v. Arnim (kons.) unterstützt den Wunsch Christophersens. Es komme doch häufig vor, daß die Rentenzahlungen dem Zensiten gar keinen Vortheil bringen, so z. B., wenn das Grundstück subhastirt wird. Auch er bitte den Minister, die Sache wohlwollend im Auge zu behalten.

Abg. Dr. Lotz (wildkons.) bemängelt einzelne Vorkommnisse des Veranlagungs-Verfahrens. Für den Zensiten sei es unerträglich, wenn er gegen seine Veranlagung protestirt und den Weg des Verwaltungsstreit-Verfahrens beschritten hat, dennoch immer wieder in derselben Weise veranlagt wird. Es würde viele Unzuträglichkeiten beseitigen und die Reklamationen vermindern, wenn man die Veranlagungen zur Einkommensteuer nur alle drei Jahre vornimmt.

Minister v. Miquel: Dreijährige Einschätzungsperioden sind nicht zu empfehlen, sie stören zu sehr die gleichmäßige und ruhige Fortentwickelung des Einschätzungsgeschäftes. Die Zahl der Reklamationen ist erheblich zurückgegangen, von 40 000 vor drei Jahren auf 8000 im letzten Jahre. Zu einem Zustande der Vollkommenheit in Steuersachen zu gelangen, werden wir kaum hoffen dürfen.

Von den Abgg. Meyer-Riemsloh (Ztr.) und Dr. Korn-Rudelsdorf (kons.) werden mehrere Einwendungen gegen das Veranlagungs-Verfahren in bestimmten Gegenden erhoben. Eine Antwort vom Regierungstische erfolgte nicht.

Abg. Humann (Ztr.) weist darauf hin, daß entgegen den ausdrücklichen Erklärungen der Regierung bei der Berathung der Vermögenssteuer der Grundbesitz nicht nach dem Einkaufswerth, sondern nach dem gemeinen Werth bei der Veranlagung berechnet werde es ergeben sich daraus mannigfache Unzuträglichkeiten für den Grundbesitz.

Minister v. Miquel: Die Werthsbemessung der Grundstücke lediglich nach dem Reinertrage ist ziemlich schwer und es sind mühsame Arbeiten in dieser Beziehung gemacht worden. Aber es wird schwer sein, den Veranlagungskommissionen klar zu machen, daß der Besitzer eines Hofes, der diesen unter günstigen Erwerbsbedingungen übernommen, nun blos ein Vermögen in Höhe der Erwerbskosten besitzt; man wird immer sein Vermögen nach dem vollen Werthe des Grundstückes berechnen.

Die Abgg. Schmidt-Warburg (Ztr.), Kirsch (Ztr.) und v. Knapp (ntl.) regen Gehaltsverbesserungen für einzelne Kategorien der Kataster-Beamten, Rentmeister 2c. an.

Abg. Wintermeyer (frs. Vp.) führt einige Fälle an, in denen zur Ermittelung einzelner Einnahmen ein ganzes Spionage-System angewendet sein soll, so ist ein förmliches Zeugnißverfahren eingeleitet, um die Vermittelungsgebühr eines Kommissionärs herauszubekommen. In einem anderen Falle ergab sich, daß dem Denunzianten zugesichert war, daß sein Name dem Angeklagten nicht bekannt gegeben werden solle. Das sei doch ein entschieden verwerfliches System.

Regierungskommissar Geh. Finanzrath Wallach kann ohne Kenntniß von den Einzelfällen eine Erklärung nicht abgeben.

Abg. Wintermeyer will bei der dritten Lesung auf die Sache zurückkommen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Sattler (nl.) erwidert Regierungskommissar Wallach, daß die plötzliche Steigerung der Summe zur Rückzahlung überhobener Steuern daraus zu erklären sei, daß die Erledigung der Reklamationen nur langsam erfolgte und schließlich eine größere Anzahl fertig wurden.

Der Etat der direkten Steuern wird ohne weitere Debatte bewilligt.

Beim Etat der indirekten Steuern regt Abg. Rickert (fr. Vg.) die Aufbesserung der Gehälter für die Grenz- und Steuer-Aufseher an, da diese an der allgemeinen Gehaltserhöhung der Beamten nicht Theil gehabt haben. Zudem ist ihr Dienst ein schwerer und ihre Nebeneinkünfte sind gering.

Minister v. Miquel sagt Berücksichtigung zu, obwohl eine Petition dieser Beamten als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet worden ist. Es war dieser Beschluß nöthig, weil die Petition von einem Vereine ausging und nur mit zwei Namen unterzeichnet war.

Die Abgg. Dr. Friedberg (nl.) und Graf Limburg (k.) stellen fest, daß diese formalen Gründe allein es gewesen sind, welche nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung die Petition als zur Erörterung im Plenum ungeeignet machten. Vereinen stehe ein Petitionsrecht beim Hause nicht zu.

Der Rest des Etats der indirekten Steuern wird angenommen und werden sodann noch einige Beamten-Petitionen theils durch Ueberweisung als Material, theils durch Tagesordnung, erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Zentralgenossenschaftskassen-Novelle und Hochwasser-Vorlage.

Schluß $2^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Militärstrafprozeßnovelle trat heute in die zweite Lesung des Entwurfs ein, erörterte aber vorher noch die Frage wegen des obersten baierischen Gerichtshofes. Hierzu liegen bekanntlich die Anträge Gröber und Genossen vor, welche die Anerkennung eines solchen Gerichtshofes verlangen. Abg. von Hertling begründete diese Anträge und erklärte, man gebe Baiern damit nur sein gutes Recht. Kriegsminister von Goßler gab eine längere Erklärung ab über die verfassungsrechtlichen Verhältnisse und betonte zum Schluß, der Zentrumsantrag sei für die preußische Regierung unannehmbar. Der Vertreter Baierns im Bundesrath, Graf Lerchenfeld, bemerkte, bisher habe er immer noch auf eine Verständigung gehofft, er hege jedoch jetzt Zweifel daran. Bei Begründung des Reichs habe man die Auffassung gehabt, daß die baierische Armee völlig selbstständig bleiben solle. Die preußische Ansicht sei nicht zutreffend; er stimme der Ausführung Hertlings in vollem Umfange bei. Abg. Lieber beantragt eine Vertagung der Frage und hofft noch auf eine Verständigung zwischen beiden Regierungen. Es wird schließlich über die Tendenz des Antrages Gröber-Hertling abgestimmt, welche gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten abgelehnt wird. Der § 33 des Einführungsgesetzes bleibt also bestehen; derselbe lautet: „Das Gesetz kommt in Baiern und Würtemberg nach näherer Bestimmung des Bündnißvertrages bezw. der Militärkonvention zur Anwendung. Die Einrichtung der obersten militärgerichtlichen Instanz mit Rücksicht auf die Verhältnisse Baierns wird besonders geregelt." Hierauf wurde in die zweite Lesung der Militärstrafgerichtsordnung eingetreten.

** Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung bekanntlich die Mitglieder des Auswanderungs-Beirathes gewählt. Die Wahl ist auf folgende Personen gefallen: Prinz v. Arenberg, Graf v. Arnim-Muskau, Ballin-Hamburg, Karl Bücher-Leipzig, Dr. Eugen Ritter v. Buhl-Deidesheim, Cahensly-Limburg a. d. Lahn, Dr. v. Cuny-Berlin, Frhr. Ernst August v. Göler-Sulzfeld, v. Graß-Klanin, Dr. Hammacher-Berlin, Hermann Hasenclever-Remscheid, Excellenz Dr. v. Jacobi-Berlin Dr. R. Jannasch-Berlin, Kraetke-Berlin, Ferdinand Laeiß-Hamburg, Paul Zillgen-Stuttgart, Dr. Nocht-Hamburg, Fr. Reck-Bremen und Dr. Wiegand-Bremen. Der Vorsitzende des Beirathes wird bekanntlich vom Kaiser ernannt.

** Während das sogenannte Margarinegesetz seinem größten Theile nach mit dem 1. Oktober 1897 in Kraft getreten ist, werden die Bestimmungen über die Trennung der Herstellung, Aufbewahrung, Verpackung und des Feilhaltens von Margarine und Butter am 1. April d. J. Geltung erlangen. Damit die Ausführungsvorschriften zu dieser Gesetzesbestimmung einheitlich ausfielen, waren schon vor längerer Zeit Verhandlungen zwischen den Einzelregierungen eingeleitet worden. Wie wir hören, haben sich nunmehr die Regierungen über die Vorschriften betreffs der Trennung der Räume beim Verkauf von Margarine und Butter in demselben Geschäft geeinigt, und werden diese Grundsätze in allernächster Zeit veröffentlicht werden.

** An der Weltausstellung zu Paris 1900 wird sich, wie bekannt, auch das Reichs-Versicherungsamt und zwar in Gemeinschaft mit den Selbstverwaltungskörpern der Arbeiterversicherung in einer besonderen Gruppe betheiligen. Die dortige Aufgabe wird es sein, nicht allein in statistischen Uebersichten, sondern auch in plastischen und bildlichen Darstellungen ein Gesamtbild der deutschen Arbeiterversicherung und ihrer Erfolge in Bezug auf Organisation, Verwaltung, Rechtsprechung, Finanz- und Volkswirthschaft vorzuführen. Die einleitenden Schritte dazu sind geschehen.

** Bei der letzten Hochwasserkatastrophe im Riesengebirge hat sich der Prinz Reuß in Stonsdorf sowohl um die Rettung von Personen und Eigenthum als um die Ergreifung der ersten Maßregeln zur Wiederherstellung einigermaßen befriedigender Zustände in den vom Hochwasser heimgesuchten Ortschaften besonders verdient gemacht. Man hat Ursache, anzunehmen, daß die jetzt erfolgte Berufung des Prinzen Reuß ins Herrenhaus mit den vorerwähnten Verdiensten des Genannten in ursächlichem Zusammenhange steht.

— Wie die „N. A. Ztg." hört, ist es noch ungewiß, ob Offiziere der Topographischen Abtheilung des Großen Generalstabs nach Kiaotschau zu Vermessungsarbeiten entsandt werden, oder ob diese Arbeiten seitens der Marine ausgeführt werden. Auch ist es nicht richtig, daß der Geh. Baurath sich demnächst selbst nach Kiaotschau einschiffen wird, um den Ausbau des Hafengebiets zu leiten. Zu diesem Zwecke wird sich der Marine-Hafenbau-Inspektor dorthin begeben.

— Auf Anregung des im November v. J. abgehaltenen Eisenbahnkongresses in Venedig ist von heute ab eine neue Verbindung zwischen Deutschland und Italien durch übereinstimmenden Beschluß der betheiligten Verwaltungen dadurch geschaffen worden, daß der Nord-Süd-Bremer Expreßzug, welcher bisher nur bis Verona ging, dreimal in der Woche bis Mailand und zweimal bis Venedig durchgeführt wird. Die Fahrzeit zwischen Berlin und Venedig beträgt 21 Stunden, zwischen Berlin und Mailand 22 Stunden. Die italienische Eisenbahnverwaltung hat zu diesem Beschluß erst in letzter Stunde ihre Zustimmung ertheilt.

— Die Justizkommission des Reichstages erledigte heute bei Berathung der Novelle zur Konkursordnung den wichtigen Titel, betreffend den Zwangsvergleich. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag, daß der Zwangsvergleich auf Antrag eines Gläubigers verworfen werden solle, wenn er nicht mindestens 25 Prozent gewährt, abgelehnt, dagegen beschlossen, einem Zwangsvergleich die Bestätigung zu versagen, wenn unverhältnißmäßig wenig gewährt wird und der Konkurs durch das Verschulden des Gemeinschuldners herbeigeführt ist. Die Anträge Rintelen wegen „Wiederbefähigung des Gemeinschuldners" wurden abgelehnt, beziehungsweise zurückgezogen. Die Berathungen werden Donnerstag fortgesetzt.

— Aus einer Korrespondenz der „Wien. Pol. Korresp." aus Rom wird ersichtlich, daß man in vatikanischen Kreisen hofft, der Plan, in Rom eine deutsche protestantische Kirche zu errichten, werde an offizieller Stelle in Berlin keine Begünstigung und Unterstützung erfahren. Die Kapelle in der deutschen Botschaft, so wird ausgeführt, die gegenwärtig für die protestantische deutsche Kolonie als Gotteshaus diene, reiche zu diesem Zwecke vollständig aus und sei geräumig genug, „so daß der Vorschlag des Gustav Adolf-Vereins nach der eingestandenen Absicht der Urheber nur eine Art von Herausforderung gegen (!) den Vatikan bedeute." Wir wissen nicht, inwieweit bei der Ausführung des Planes auf die Unterstützung der deutschen Regierung gerechnet worden ist, können aber nicht glauben, daß sie aus den in der Korrespondenz angedeuteten Gründen versagt sein sollte. Die deutsche Kolonie in Rom ist für sich allein schon nicht klein und sie wird alljährlich in den Reisemonaten durch eine beständig wachsende Schaar von vorübergehend in Rom weilenden Deutschen verstärkt, so daß die kleine Botschaftskapelle im Palazzo Castorelli nicht mehr ausreicht, um Die aufzunehmen, die während ihres Aufenthaltes in Rom auch einem deutschen Gottesdienst beiwohnen wollen. Es muß übrigens seltsam berühren, daß die vatikanischen Kreise, aus denen die Korrespondenz ihre Inspirationen erhält, sich anmaßen, eine derartige Bedürfnißfrage zu beantworten. Wir möchten nicht den Lärm hören, der sich in der ultramontanen Presse erhöbe, wenn von evangelischer Seite das Bedürfniß für die Errichtung katholischer Gotteshäuser bestritten würde. Der ganze Vorgang bekundet nur wieder einmal, wie verschieden das Maß, mit dem die katholische Kirche mißt, von dem ist, das sie für sich angewendet wissen will. Die Errichtung einer deutschen protestantischen Kirche in Rom soll eine Herausforderung des Papstes sein, während bei uns in Deutschland und in dem protestantischen Norden die Zahl der katholischen Kirchen sich alljährlich vermehrt. Selbstverständlich wird um dieser Einwendungen willen der Plan nicht aufgegeben werden, und wenn die Engländer sich für ihren Gottesdienst auf der Hauptstraße des neuen Rom, der via nazionale, in der Paulskirche ein katholisches Gotteshaus haben errichten können, so werden auch die Bemühungen zur Errichtung einer deutschen protestantischen Kirche in Rom schließlich von Erfolg sein. Die Annahme, daß die deutsche Regierung diese Bemühungen nicht nur nicht unterstützen, sondern sie gar verzögern werde, ist zu taktlos und widersinnig, als daß man sich mit ihr länger zu beschäftigen brauchte.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Der von der Reichstagskommission angenommene Paragraph, der die Schadenersatzpflicht desjenigen bestimmt, welcher ein vorläufig vollstreckbar erklärtes, späterhin aber aufgehobenes Urtheil hat vollstrecken lassen, ist geeignet, die ganze Bedeutung der vorläufigen Vollstreckbarkeit der Urtheile überhaupt zu beseitigen. Da eine große Anzahl der vorläufig vollstreckbar erklärten Urtheile nicht auf Grund einer kontradiktorischen Verhandlung ergangen ist, so läßt sich sehr häufig nur schwer voraussehen, ob der Ausgang des Rechtsstreits in der zweiten Instanz derselbe sein wird wie in der ersten. Die Gläubiger, die ein solches Urtheil erzielt haben, dürften darum Bedenken tragen, es zu vollstrecken, weil ihnen unter Umständen hieraus sehr erhebliche Schadenersatzansprüche entstehen können. Die Raschheit der Vollstreckung, die in vielen Fällen das einzige Mittel bietet, um dem Gläubiger zu einer Befriedigung seiner Forderung zu verhelfen, wird dadurch erheblich erschwert, und wer die Praxis der Zwangsvollstreckungen einigermaßen kennt, wird schwerlich darüber im Zweifel sein können, daß durch diese Bestimmung die Verwirklichung des Forderungsanspruchs nicht selten vollständig vereitelt wird. Trotz aller Berücksichtigung, die das Interesse des Schuldners verdient, sollte aber doch der Gesetzgeber nicht so weit gehen, daß er mittelbar die Vollstreckung eines Urtheils vor der Beschreitung der Rechtskraft unmöglich macht. Es dürfte dieserhalb darauf hinzuwirken sein, daß der vorgeschlagene Paragraph die Schadenersatzpflicht des vollstreckenden Gläubigers nicht schlechthin, sondern nur unter der Voraussetzung anerkennt, daß derselbe die Möglichkeit der Aufhebung des Urtheils voraussehen konnte. Uebrigens begründet eine vorläufige Vollstreckung, die lediglich zu dem Zwecke erfolgt, dem verurtheilten Schuldner Schaden zuzufügen, die Schadenersatzpflicht auf Grund des sogenannten Chikaneparagraphen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, § 226, wonach die Ausübung eines Rechts unzulässig ist, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem Andern Schaden zuzufügen.

Frankreich.

Paris, 1. März. „Gaulois" verbreitet, Zola habe keinen Rechtsanwalt gefunden, der seine Berufung vor dem Obergerichte vertreten würde; der Gerichtshof werde daher einen Vertheidiger von Amts wegen bestellen müssen.

Heute soll der unvermeidliche Zweikampf zwischen Picquart und Henry stattfinden. „Libre Parole" räth Henry, sich mit Picquart nicht zu schlagen, da er durch seine Ausstoßung aus dem Heeresverbande der Ehre verlustig gegangen sei.

Beim Kriegsministerium sind bisher gegen vierhundert Huldigungsdrahtungen und Zuschriften an den Großen Generalstab oder an General de Pellieux von Anwaltskammern, Gemeindevertretungen, Hochschüler- und anderen Vereinen eingegangen. Die Bewegung dauert allenthalben noch fort.

Senator le Provost de Launay will folgenden Beschlußantrag einbringen: „Der Senat ladet die Regierung ein, eine vollständige Untersuchung einzuleiten: erstens über die Herkunft und den Betrag der Gelder, mittelst deren man eine künstliche Aufregung wegen der Dreyfus-Sache geschaffen hat, zweitens über die Personen, die diese Gelder gesammelt, geliefert, empfangen oder vertheilt haben, drittens über die Verwendung der Gelder, viertens über alle Versuche, welche Form sie auch haben, die man fernerhin machen würde, um die Umtriebe fortzusetzen."

England.

London, 1. März. In einem „Die Politik der offenen Thüre" überschriebenen Leitartikel lenkt die „Times" die Aufmerksamkeit auf das von Deutschland durch Baron Heyking beanspruchte Monopol des Eisenbahnbaues in Shantung und führt aus: Monopole aller Art verstoßen gänzlich gegen das System der gleichen Gelegenheit, das zu befolgen Deutschland wie Rußland versprochen haben. „Wir haben sehr klar unsere Bereitwilligkeit bekundet, mit den Deutschen im fernen Osten im Geiste eines ehrlichen Spiels Hand in Hand zu gehen, durch das jüngste Abkommen mit ihnen für die neue chinesische Anleihe; aber wir erwarten in diesem Ringen billiges Entgegenkommen und hoffen, daß unsere Mitbewerber den Grundsatz der gleichen Gelegenheit für alle mit derselben Loyalität wie wir selber anwenden."

Von der Marine.

Die englischen Fachblätter rühmen es als großen Erfolg, daß das große Schlachtschiff „Viktorious" am 22. Februar die Fahrt durch den Suez-Kanal vollendet hat und glücklich in Suez angekommen ist. Das Fahrzeug, welches mit voller Ausrüstung 8,4 Meter Tiefgang hat, ist dazu nicht besonders durch Vonbordgabe großer Gewichte erleichtert worden; man hat seinen Tiefgang nur dadurch verringert, daß man es mit einem minimalen Kohlenvorrath durch den Kanal geschickt hat. Die englische Admiralität hat der Regierung dadurch bewiesen, daß auch die schwersten Panzerschiffe statt um das Kap der guten Hoffnung auf dem kürzesten Wege über Suez nach dem Osten gesandt werden können und daß die theilweise Opposition gegen diesen größten Typ der Schlachtschiffe (14 900 Tons Deplacement) hinfällig ist. Zugleich wird bemerkt, daß die Entsendung der beiden Schlachtschiffe „Barfleur" und „Viktorious" nach Ostasien durchaus zeitgemäß sei, da die deutschen Schiffe „Deutschland" und „Gefion", sowie die russischen Schlachtschiffe „Sissoi Weliki" und „Navarin" in Singapore, der „Wladimir Monomach" in Suez und der Panzerkreuzer „Rossia" in Hongkong eingetroffen sind.

Störend erscheint es den Kreisen der englischen Marine für den Kriegsfall, daß gerade die besten Lootsen Franzosen sind, daß aber nur sehr wenige Engländer dort Lootsen sind. Es

wird deshalb angeregt, daß einige Navigations-Offiziere der englischen Flotte in der Spezialkenntniß des Fahrwassers im Suezkanal ausgebildet werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. März. Das Ergebniß des Künstlerfestes vom Stadttheater ist ein sehr erfreuliches zu nennen. Die Gesamteinnahme beträgt 6800 Mark, der Reinertrag 3000 Mark.

— (Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft.) Der Verwaltungsrath der Gesellschaft hat beschlossen, der Generalversammlung für das Rechnungsjahr 1897 die Zahlung einer Dividende von 66 Mark für die Aktie, gleich 22 Prozent vom Einschuß, vorzuschlagen.

* In der Oder bei Glienken unweit der Preßkohlenfabrik wurde gestern die Leiche der seit geraumer Zeit vermißten Frau Rektor Beese von hier gefunden.

— Wir haben bereits auf das am Freitag im Stadttheater stattfindende Benefiz für Frl. von Andersen hingewiesen, die beliebte Sängerin singt an diesem Abend die „Elisabeth" im „Tannhäuser". Am Sonnabend geht als volksthümliche Vorstellung „Egmont" in Scene.

— Im ganzen preußischen Staate werden gegenwärtig auf Anordnung des Kultusministers Erhebungen angestellt, in wie weit die Kinder der Volksschulen außer der Schulzeit gewerblich beschäftigt werden. Ziel der Erhebungen ist die Ermittlung des Umfanges und des Grades gewerblicher Thätigkeit, zu der Schulkinder herangezogen werden. Als gewerbliche Thätigkeit ist dabei nicht anzusehen: Thätigkeit in der Landwirthschaft, im Obstbau u. s. w., im Gesindedienste. Dagegen ist alle in gewerblichen, Handels- und Verkehrsthätigkeiten vorkommende Beschäftigung zu berücksichtigen. Veranlaßt sind die Erhebungen durch die große Zahl von beschäftigten Kindern, die sich bei der vorjährigen Berufszählung herausgestellt hat.

— Der Kataster-Inspektor, Steuerrath Riebel zu Stralsund, ist in gleicher Diensteigenschaft nach Aurich versetzt worden.

— Dr. Wegener'sche höhere Mädchenschule. Da die bisherige Vorsteherin, Fräulein Katharina Wegener, sich vor Kurzem verheirathet hat, so wird die Leitung der Schule zum 1. April d. J. der geprüften Schulvorsteherin Fräulein Adelheid Barandon übertragen werden. Die Schule bleibt jedoch im Besitz der Familie des Dr. Wegener. Fräulein Toni Wegener sowie das ganze jetzige Lehrerkollegium werden wie bisher an der Schule wirken. Fräulein Barandon, welche schon früher als Lehrerin an dieser Schule thätig war, hat sich seitdem als tüchtige Schulvorsteherin in unserer Stadt bewährt. Seit einer Reihe von Jahren leitet sie mit vorzüglichem Erfolg die Ewers'sche gehobene Mädchenschule und hat sich durch ihre große Tüchtigkeit die Liebe und Verehrung ihrer Schülerinnen, sowie die Anerkennung der Behörden in hohem Maße erworben. Fräulein Barandon giebt die Leitung dieser Mittelschule auf, da sich ihr jetzt die Gelegenheit zu einer Thätigkeit bietet, die ihrer Neigung und ihren Fähigkeiten mehr entspricht. Wir wünschen, daß sie in ihrem neuen Wirkungskreise mit gleich gutem Erfolge wie bisher arbeiten möge.

— Im Bellevue-Theater wird Mittwoch und Donnerstag „Jugendfreunde" wiederholt, am Freitag ist das Benefiz des Herrn Picha, wobei eine Schwank-Novität, „Die Logenbrüder", in Scene geht, in welchem der Benefiziant die überaus komische Partie des „Habelmann" spielt.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Dr. Schulz, Assistenzarzt 1. Klasse vom Infanterie-Regiment von Wittich (3. hess.) Nr. 83, zum Stabs- und Abtheilungs-Arzt der 2. Abtheilung 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17 befördert. Dr. Koeppel, Unterarzt vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, unter Versetzung zum Feldartillerie-Regiment Nr. 35 zum Assistenzarzt 2. Klasse befördertt. Dr. Hoffmann, Stabs- und Abtheilungsarzt von der 2. Abtheilung 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17, zur Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen versetzt.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 1. März. Die frühere städtische Ziegelei, bisher dem Oekonom Korth gehörend, wurde von Herrn B. Albrecht für den Preis von 18 000 Mark erworben. Die Größe des Grundstücks beträgt 18 Morgen und liegt sehr hübsch, von den Anlagen nur durch die Rega getrennt. Der Ziegeleibetrieb ist schon lange eingestellt. — Im Jahre 1897 wurden im hiesigen Standesamtsregister 43 Eheschließungen, 185 Geburten und 118 Sterbefälle eingetragen. — Der deutsche Inspektoren-Verein hat auf Sonntag, den 6. d. Mts., im hiesigen Schützenhause eine Vereins-Versammlung angesetzt. — Gestern trafen auf der Zuckerfabrik eine größere Anzahl polnischer Arbeiter ein, die bei den Kanalarbeiten Verwendung finden. Mit den fremden Arbeitern bei dem Gasanstaltsbau 2c. sind augenblicklich hier mehr wie 200 fremde Arbeiter in Beschäftignng.

Vermischte Nachrichten.

— [Des Kaisers Windspiele.] Wer bei einem Spaziergang durch den Park von Schloß Monbijou bis zur Englischen Kirche gelangt und dort vor dem großen Schwingthore Halt macht, auf welchem eine Tafel mit der Inschrift „Verbotener Eingang" den Fuß des Besuchers hemmt, dem wird aus den Gründen, wo sich die Gewächshäuser erheben, die zum großen Theil das kaiserliche Schloß mit Blumen und Blattpflanzen versorgen, das verworrene Durcheinander greller Hundestimmen entgegentönen. Dort unten, an der Spreeseite, befindet sich der Hundezwinger des Kaisers, in welchem ein halbes Dutzend der herrlichsten russischen Windhunde hausen, die je das Auge eines Kenners erfreuten. Dort wohnt „Luna", die graugefleckte Stammmutter der Windspiele, die unser Kaiser vor etwa zwei Jahren vom Zaren znm Geschenk erhielt. Sie warf hier fünf Junge, die jetzt den Zwinger mit ihr theilen, die gelb und weiß gefleckte „Hera", die schwarz und weiß gefleckten „Scheiman" und „Djeman" und die grau und weiß gefleckten „Joan" und „Beiram"; außerdem ist dort noch „Barry" untergebracht, ein mächtiger, gelber Leonberger von wahrhaft wundervoller, löwenartiger Erscheinung. Die Thiere bewohnen ein eigenes, massiv gebautes Häuschen, an welches sich auf jeder Seite ein geräumiger, vergitterter Zwinger schließt. Thür und Fenster sind mit Epheu umsponnen, der bis aufs Dach hinaufklettert. Das Häuschen enthält zwei Zimmer. In dem einen, rechts gelegenen, dessen Wände Bilder schmücken, befindet sich ein Tisch mit einem Berg von blauen Packeten, Biscuits enthaltend, ferner ein Büchsenständer mit Gewehren und eine große Badewanne, in welcher die zottigen Lieblinge des Kaisers ihr Bad nehmen. Der andere, links gelegene Raum enthält die vergitterten Schlafräume der Thiere. Ein langer Gang führt hier um die Eisenstäbe herum. Die Lagerstätten bestehen aus Bündeln Stroh und diese „Betten" machen die ganze Einrichtung von Frau Luna's und Fräulein Hera's Boudoir und der jungen Herren Schlafzimmer aus. Die Thiere sind natürlich bei schönem Wetter den ganzen Tag in ihren äußeren Zwingern, in freier Luft. Viel Unterhaltung haben sie nicht. Von Zeit zu Zeit sehen sie die Gärtner an ihrer Behausung vorübergehen, sie sehen die Vögel des Parkes draußen herumflattern und empfangen auch manchmal den Besuch vorlauter Spatzen, die durch die Gitterstäbe zu ihnen hereinschlüpfen. Sonst fällt ihr Blick nur auf riesige Haufen trockener Blätter zwischen den Gewächshäusern und die verwitterten Gestalten kleiner Amoretten, die einst den Park geschmückt, jetzt aber auf die Seite gestellt, hier und dort und überall hervorlugen und die Gerümpel-Einsamkeit der Umgebung des Hundezwingers beleben, den der Kaiser für seine Lieblinge dort hat bauen lassen. Hin und wieder kommt aber auch ein „verirrter" Spaziergänger zu ihnen, der, ohne es zu wissen, in das verbotene Reich gedrungen ist. Dann fahren die Windspiele wüthend an das Gitter, als wollten sie durch ihr Gebell dem Eindringling klar machen, daß er auf unrechten Pfaden wandelt. Wie anders aber, wenn ihre kleinen Wärterinnen kommen, drei allerliebste Mädchen, die Töchter des kaiserlichen Büchsenspanners Herrn Rüger, dem die Obhut über die schönen Thiere zusteht. Wie freundlich schmeichelnd springen sie da an die Stäbe, um sich streicheln zu lassen, wie gehorsam folgen sie, ohne der Peitsche zu bedürfen, welche das älteste Mädchen trägt! Die Kleinen schließen die Thür des Häuschens auf, gehen durch die Zimmer und öffnen die Zwingerthür. Herein schlüpfen Luna und Hera und die übrigen, denn es ist Zeit zum Schlafengehen, und manierlich, wie es sich gebührt, lassen sie sich in ihre Zellen für die Nacht einsperren. Der Kaiser besucht seine Windspiele von Zeit zu Zeit, vor Allem jedes Mal, wenn er nach dem Park zum Lawn-Tennisspielen kommt. Vor Kurzem stattete auch die Kaiserin in Begleitung der jüngsten Prinzen dem Windspielzwinger einen Besuch ab. Die hohe Frau besichtigte die Thiere und verweilte längere Zeit bei ihnen, indem sie sich nach Allem lebhaft erkundigte. Die jungen Prinzen freilich sprangen, nachdem sie die Thiere betrachtet hatten, an's Wasser und vergnügten sich dort, indem sie versuchten, wer von ihnen am besten die größten Kieselsteine über die Spree hinwerfen könne.

Kiel, 1. März. Während einer Schießübung des Artillerieschulschiffes „Karola" in der Außenföhrde versank eine Dampfpinasse, Menschen sind nicht verunglückt.

Glogau, 1. März. In Schloin erstach der Schmiedemeister Dehmel den Bauerngutsbesitzer Neumann, mit dem er in Streit gerathen war. Letzterer wurde tödtlich verletzt. Der Thäter erschoß sich dann in seiner Werkstatt.

Amsterdam, 28. Februar. Da Esterhazy, wie man weiß, dieser Tage den frommen Wunsch ausgesprochen hat, mit 1000 Juden allein in einem Saale eingeschlossen zu werden, damit er sie bis auf den letzten Mann mit einem Knüppel todtschlagen könne, so hat ein hiesiger jüdischer Turner, der in allen Waffen, Stock, Degen, Säbel und Pistole, das Meisterdiplom erworben hat, ihm eine schriftliche Herausforderung geschickt, sich mit ihm an der französischen Grenze, gleichgültig auf welche Waffe, zu schlagen. Die Echtheit des Schreibens wurde auf dem Stadthause vom Bürgermeister beurkundet; Esterhazy wird in dem Brief ein elender Feigling genannt, wenn er sich nicht stelle und zur verabredeten Stunde sich an der vereinbarten Stelle befinde. Am Freitag reiste der betreffende Turner mit zwei Zeugen nach der französischen Grenze ab. Thatsache ist übrigens, daß verschiedene jüdische Familien von Paris und anderen französischen Städten in hiesige Stadt übersiedeln und in der Sarphatistraße bereits Wohnungen gemiethet haben. Eine der größten Diamantfirmen der Welt, die Gebrüder Boas in Paris, wird ihr Geschäft ebenfalls nach Amsterdam verlegen.

Mailand, 1. März. In dem Schnellzug Ventimiglia-Genua wurde gestern eine Engländerin Miß Burkay angefallen, beraubt und aus dem Zuge geworfen. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

— (Das Schlafzimmer einer reichen Newyorkerin.) Die elegante Amerikanerin findet, schreibt der „Hann. Kour.", immer wieder etwas Anderes in ihrem glänzend eingerichteten Heim, das nach ihrer Ansicht noch der Verbesserung bedarf und sich vor allen Dingen luxuriöser gestalten läßt. So verlangt jetzt die Mode, daß auf die Schlafzimmer ganz besondere Sorgfalt, Geschmack und last not least — sehr viel Geld verwandt wird. Dieses Allerheiligste der Millionärstöchter oder der jungen Gattin eines Dollarfürsten wird heute mit so verschwenderischer Pracht ausgestattet, daß man beim Betreten eines solchen Raumes unwillkürlich an ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht" denken muß. Einige der vornehmsten Newyorkerinnen haben sich besonders die französischen königlichen Schlafzimmer aus dem achtzehnten Jahrhundert zum Muster genommen und die genaue Kopie eines solchen ist das „Chambre à coucher" der vielbeneideten Mrs. Odgee Mills. Selbst ihre aufrichtigsten Feindinnen geben zu, daß in ganz Newyork kein eleganteres und schöneres „Bedroom" zu finden sei. Das Rahmenwerk des großen prächtigen Himmelbettes besteht aus Eichenholz und ist mit kunstvollen Schnitzereien ausgestattet. Die faltigen Vorhänge und die riesige Decke aus schwerstem blauen Brokatatlas sind mit echten Goldspitzen im Gewicht von vierzig Pfund verziert. Die Hinterwand im Innern des „Himmels" ist mit weißer Seide ausgeschlagen, auf welche die Hand eines berühmten Malers ein herrliches Blumenstück gezaubert hat. An jeder Seite des Kopfendes schwebt ein vergoldeter Amor, der in den zierlichen Händchen einen Zweig großer weißer Blüthen hält, aus denen angenehm gedämpfte Strahlen elektrischen Lichtes genau so über das Kopfkissen fallen, daß die im Bett ruhende Schöne bequem dabei lesen kann. Außer den zwei Druckknöpfen für das Licht und die elektrische Klingel, die das Kammerzöfchen herbeiruft, befindet sich an der Seite des Bettes auch noch ein Knopf, auf den ein einziger Druck genügt, um binnen zwei Minuten einen am unteren Ende des Bettes angebrachten Fußwärmer eine höchst angenehme Wärme ausströmen zu lassen. Die ganze übrige Einrichtung dieses eleganten Schlafgemaches steht in vollkommener Harmonie mit dem Prachtbett, dessen Eigenthümerin es versteht, mit dem raffinirtesten Luxus den denkbar feinsten Geschmack zu verbinden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 1. März wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 137,00 bis 139,00, Weizen 186,00 bis 189,00, Gerste 150,00 bis 156,00, Hafer 138,00 bis 142,00 Mark.

Stettin: Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 180,00 bis 186,00, Gerste 140,00 bis 152,00, Hafer 134,00 bis 137,00, Kartoffeln 36,00 bis 44,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 177,00 bis 182,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 140,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis 137,00, Weizen 177,00 bis 182,00, Gerste 132,00 bis 145,00, Hafer 134,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 136,00 bis 144,00, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Stralsund: Weizen 134,00, Weizen —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 180,00 bis 182,00, Hafer 136,00 Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 185,00 bis —,—, Gerste 126,00 bis 130,00, Hafer 141,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 50,00 Mark.

Kolberg: Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 138,00 bis —,—, Kartoffeln 42,00 bis 50,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 131,00, Weizen 186,00 bis —,—, Gerste 137,00, Hafer 132,00 bis 136,00, Kartoffeln 34,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 216,95 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 211,30 Mark.

Odessa: Roggen 157,10 Mark, Weizen 211,55 Mark.

Riga: Roggen 155,00 Mark, Weizen 206,75 Mark.

Magdeburg, 1. März. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,10—10,27½. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,50 bis 7,90. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,17½ G., 9,22½ B., per April 9,30 G., 9,35 B., per Mai 9,42½ G., 9,47½ B., per Juni 9,50 G., 9,55 B., per Oktober-Dezember 9,45 G., 9,52½ B. Ruhig.

Köln, 1. März. Rüböl loko 55,00. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 1. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 30,00 G., per Mai 30,50 G., per September 31,25 G., per Dezember 31,75 G.

Hamburg, 1. März, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,22½, per April 9,30, per Mai 9,42½, per Juli 9,57½, per August 9,65, per Oktober 9,45. Ruhig.

Bremen, 1. März. Petroleum 5,75 B. Baumwolle matt, 32,50.

Wien, 1. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,92 G., 11,93 B. Roggen per Frühjahr 8,84 G., 8,85 B. Mais per Mai-Juni 5,65 G., 5,66 B. Hafer per Frühjahr 6,87 G., 6,89 B.

Pest, 1. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 12,13 G., 12,14 B., per September 9,18 G., 9,20 B. Roggen per Frühjahr 8,65 G., 8,67 B. Hafer per Frühjahr 6,54 G., 6,56 B. Mais per Mai-Juni 5,41 G., 5,42 B. Kohlraps loko —,— G., —,— B.

Havre, 1. März, Vorm. 10 Uhr 20 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 36,25, per Mai 37,00, per September 37,75. Ruhig.

London, 1. März. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 50 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 65 Lstr. — Sh. — d. Zink 18 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 5 d.

Glasgow, 1. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 3½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. März. Die erste Lesung der Marinevorlage in der Budgetkommission des Reichstages dürfte schon morgen zu Ende geführt werden, woran sich sofort die zweite Lesung schließen dürfte. Der vom Abg. Dr. Lieber fertigzustellende schriftliche Bericht wird möglichst beschleunigt werden. Das Plenum könnte sich dann vielleicht in etwa 14 Tagen mit dem Entwurf beschäftigen.

— Wie mehrere Abendblätter aus Saarbrücken melden, sind vom 3. Bataillon des 70. Regiments 300 Mann am Typhus erkrankt, darunter 130 schwer, gestorben sind bisher 22 Personen. Alle Maßnahmen gegen ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit sind getroffen. Zur Untersuchung der Epidemie sind verschiedene ärztliche Autoritäten hier eingetroffen.

— Die deutschen Kreuzer „Deutschland" und „Gefion" sind gestern Abend von Singapore in See gegangen.

— Nach einer Meldung aus Rudolstadt ist die Hergabe des Langenthals auf dem Kyffhäuser zur Verwendung als Platz für die Nationalfestspiele von der schwarzburgischen Regierung auf Befehl des Fürsten abgelehnt worden.

— Die beiden letzten Marinetabellen des Kaisers sind ebenfalls den Stadtmagistraten übersandt worden.

Wilhelmshafen, 1. März. Kaiser Wilhelm traf auf dem hiesigen Bahnhofe kurz vor 12 Uhr Mittags ein und fuhr nach der Begrüßung durch die Admiräle durch die Stadt zum Exerzierschuppen, wo die Vereidigung der Marinerekruten durch den evangelischen und den katholischen Oberpfarrer stattfand. Nach der Feierlichkeit richtete der Kaiser einige Worte an die Rekruten, worauf Kontreadmiral Hoffmann das Hoch auf den Monarchen ausbrachte. Der Kaiser fuhr sodann in geschlossenem Wagen zur Werft, um den Panzer „Kaiser Wilhelm II." zu besichtigen, und begab sich von da zum Frühstück ins Offizierkasino. In Begleitung des Kaisers befindet sich auch der Erbgroßherzog von Oldenburg.

Wilhelmshafen, 1. März. In der Ansprache, welche der Kaiser an die Marine-Rekruten richtete, erinnerte er die Mannschaften an die Heiligkeit des Eides. Sie hätten den Eid als Seeleute auf die Kriegsflagge geschworen, welche die Farben schwarz, weiß, roth trage. Schwarz bedeute die Arbeit und die Trauer, weiß den Feiertag und die Ruhe, und roth das Blut, welches viele Vorfahren für das Vaterland vergossen hätten. Er erinnerte ferner daran, daß viele brave Seeleute mit dem letzten Gedanken an das theure Vaterland und an die Flagge, zu welcher sie den Eid der Treue geschworen hätten, den Tod in den Wellen gefunden hätten. Viele seien hinausgezogen, um die Interessen des Vaterlandes zu schützen. Denn wo der deutsche Aar Besitz ergriffen und seine Krallen in ein Land hineingesetzt habe, das sei deutsch und werde deutsch bleiben. Er forderte sie dann auf, ihre Schuldigkeit zu thun, wie sie soeben vor Gottes Angesicht geschworen hätten.

Wilhelmshafen, 1. März. Der Kaiser verblieb im Kasino bis nach 4 Uhr und begab sich dann an Bord des Panzerschiffs „Kurfürst Friedrich Wilhelm", woselbst heute Abend ein Diner stattfindet. Die Abreise nach Bremerhafen erfolgt morgen früh 8 Uhr.

Wien, 1. März. Das Befinden der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie ist andauernd ungünstig. Die Appetitlosigkeit hält an, die Lungenentzündung ist weiter fortgeschritten, und die Patientin kann nur flüssige Nahrung zu sich nehmen.

Laibach, 1. März. Der Landtag nahm einen Antrag auf Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach an, wozu ein Landesbeitrag von 250 000 Gulden ausgesetzt wurde.

Prag, 1. März. Wie bestimmt verlautet, wird der böhmische Landtag morgen geschlossen.

Arad, 1. März. Bei der Station Gyoroets stießen gestern Nacht zwei Lastzüge zusammen, wobei 10 Waggons zertrümmert wurden, auch das Zugpersonal wurde schwer verletzt.

Bern, 1. März. Der österreichische Gesandte in Bern machte dem Bundesrath Vorstellungen, weil die Stadt Zürich von den dort sich ansiedelnden österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen die Vorzeigung eines Sittenzeugnisses verlangt, was dem österreichisch-schweizerischen Niederlassungsvertrage widerspricht.

Brüssel, 1. März. Der hiesige brasilianische Bevollmächtigte ist gestern in Paris verstorben.

Charleroi, 1. März. Der Präsident des Verbandes der Glasarbeiter ist gestern wegen der von ihm ausgegangenen Angriffe auf die Arbeitsfreiheit verhaftet worden.

Paris, 1. März. Es wird versichert, der Generalstab habe dem Obersten Henri den Zweikampf mit dem Obersten Picquart untersagt, weil letzterer nicht mehr satisfaktionsfähig sei.

Paris, 1. März. Nach der „Aurore" hat der Kriegsminister erklärt, daß Oberst Picquart nur die dem Majorsrange entsprechende Mindestpension erhalten wird.

San Remo, 1. März. Die österreichische Kaiserin ist heute über Turin nach Territet abgereist.

Galatz, 1. März. Der rumänische Postdampfer „Meteor" ist in der Nähe von Varna gescheitert. Die Passagiere wurden gerettet, die Post ging indeß verloren.

Sofia, 1. März. Die Fürstin Marie Luise ist in Folge der bedenklichen Verschlimmerung im Befinden der Prinzessin Clementine von Koburg in Begleitung ihres Hofmarschalls nach Wien abgereist.

Boston, 1. März. Ein gestern hier angekommenes Schiff hatte den Kapitän und 31 Mann des auf hoher See verbrannten Schiffes „Legislator" an Bord. Das Letztere war von Liverpool nach Colombo unterwegs, bei der Katastrophe ertranken sechs Mann.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 2. März.

Mild und zeitweise heiter, vielfach wolkig mit etwas Regen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 28. Februar. Elbe bei Aussig + 1,50 Meter. — Elbe bei Dresden + 0,16 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,48 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,70 Meter. — Oder bei Ratibor + 2,48 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,34 Meter, Unterpegel + 1,08 Meter. — Oder bei Frankfurt + 2,37 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,67 Meter. — Warthe bei Posen + 2,48 Meter. — Am 27. Februar: Netze bei Usch + 1,30 Meter.

Berlin, den 1. März 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	103,90G
do.	3%	97,25bG
Preußische Cons. Anleihe	3½%	103,80b
do.	3%	97,90G
P.St.Schld.	3½%	100,20G
Berl.St.-O.	3½%	101,50B
do. n.	3½	101,30G
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—
Wstp.B.-A.	3½%	100,70G
Berl. Pfdbr.	5%	119,90B
do.	4½%	116,60B
do.	4%	112,30G
do.	3½%	104,10G
Kur-u. Nm.	3½%	101,10b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	101,20G
	3%	93 00G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50G
Pomm. do.	3½%	101,30G
do.	3%	92,60B
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,80G
do.	3½%	100,60B
Westf. Pfbr.	4%	101,90B
do.	3½%	101,00B
Wstp.rttsch.	3½%	101,00G
Kur- u. Nm.	4%	104,30G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	104,30G
do.	3½%	101,20G
Posensche do.	4%	104 30G
Preuß. do.	4%	104,30G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,50G
Sächs. do.	4%	104,30G
Schles. do.	4%	104,25B
Schl.-Holst.	4%	104,25bG
Bad. Eib.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,10G
Hmb.-Rente	3½%	—,—
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,30b
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,10B

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—
Berl. Feuer 170	—,—
L. u. W. 125	—,—
Berl. Leb. 190	—,—
Colonia 400	—,—
Concordia 51	—,—
Elberf. F. 240	—,—
Germania 45	—,—
Mgd. Feuer. 240	—,—
do. Rückv. 45	—,—
Preuß. Leb. 45	—,—
Preuß. Nat. 66	—,—

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	79,00bG
Buk. St.-A.	5%	100,60G
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	46,40b
Ital. Rente	4%	94,70B
Mexik. Anl.	6%	99,90bB
do. 20L.St.	6%	100,10b
Newyork Gld.	6%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,60G
do.	4⅕%	102,60G
do. Silb.-R.	4⅕%	102,50G
do. 250 54	4⅕%	181,00G
do. 60er Loose	4%	148,75b
do. 64er Loose		—,—
Rum. St.	5%	—,—
A.-Obl.	5%	—,—
Oest. Gd.-R.	4%	104,30G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,20bG
R. co. A. 80	4%	—,—
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	285,00B
do. 66	5%	264,50G
do. Bodencr.	5%	123,20b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	94,25G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,90bG
do. Kr.-R.	4%	100 20B

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,40G
do. 4 abg.	3½%	103,40G
do. 5 abg.	3½%	98,90G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,75G
do. 7	4%	100,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	112,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,50G
do. Ser. 8	4%	100,00G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,10G
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,00G
do.	3½%	99,00bG
do. Com.-O.	3½%	98,70bG
Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	102,00G
do.	4%	—,—
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	84,10b
do. (rz. 110)	4%	81,00b
do.	4%	78,25G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Zins	Kurs
Berz. Bw.	6%	122,10G
Boch. Bw. A.	0%	94,00bG
do. Gußst.	7%	197 90bG
Bonifac.	5½%	115,90bB
Donnersm.	9%	155 70bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	51,25bG
Gelsenkch.	7½%	177,30b
Hark. Bgw.	5%	141,80bG
Hibernia	9½%	190,40G
Hörd. Bgw.	0%	8,40G
do. conv.	0%	11,50bB
do. St.-Pr.	0%	48,25G
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	10%	182,60bB
LouiseTiefb.	0%	68,00b
Mk.-Wstf.	0%	107,40B
Oberschles.	5%	103,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,00G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,75G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,70G
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,60b
Koslow-Woronesch gar.	4%	102,10b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,90G
Kurks-Kiew gar.	4%	102,70b
Mosk. Rjäs.	4%	103,25bB
do. Smol	5%	100,30G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	102,70G
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	102,50bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,90b
Ostpreußische Südbahn	[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Zins	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	61,70b
Frkf.-Gütb.	4%	104,25bG
Lüb.-Büch.	4%	171,30b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	84,80b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,90G
Ostp. Südb.	4%	93,40b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	107,10G
Gotthardb.	4%	147,75b
It. Mittmb.	4%	96,50bG
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung.St.	4%	144,80b
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	35,30b
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	397,50b

Industrie-Papiere.

Name	Zins	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	67,25G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	114,75G
Leopoldshall	8½%	88,40bB
Oranienburg	6%	150,50G
do. St.-Pr.	6%	150,50G
Schering	15%	194,75bG
Staßfurter	11%	175,00bG
Union	8%	124,50bB
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	17%	424,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	104,25 G
Dessauer Gas	10%	217,75bB
Dynamite Trust	10%	177,25bG
Harb. Wien Gum.	20%	407,75b
L. Löwe u. Co.	20%	464,50bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	128,40B
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	193,00G
do. (Lüders)	8%	274,00bG
Hallesche	28%	480,00bB
Hartmann	7%	193,00b
Pomm. (conv.)	4½%	128,00bG
Schwarzkopf	12%	266,30bG
St. Vulc. L.B.	6%	186,50 G
Stöwer Fahrr.	12	185,00G
Norddeutscher Lloyd	0%	115,30bG
Wilhelmshütte	4%	65,00bG
Siemens Glas	11%	224,40b
Stett.-Bred. Cement	7%	162,00bG
Stralf. Spielkartenf.	6½%	129,00bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	474,50b
Stett. Electr.-Werke	7½%	169,75bG
Stett. Straßenbahn	8½%	—,—
N. Stett. D.-Comp.	4%	97,50G

Bank-Papiere.

Name	Zins	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	71,25b
Berl.Eff.B.	4%	137,25G
do. Hdlsges.	4%	172,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	122,25bB
Darmst. B.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	208,25b
Dtsch. Gen.	5%	118 50b
Disc.-Com.	8%	205,00bG
Dresd. B.	8%	165,25b
Nationalb.	8½%	156,50bB
Pomm. Hyp. conv.	6%	154,25G
Pr. Centr.-Bod.	9%	171,20bB
Reichsbank	7½%	159,75b

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	9,72B
Souvereigns	20,40bG
20 Frcs.-Stücke	16,25B
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,445b
Franz. Banknot	81,05b
Oester. Banknot	170,30bB
Russische Not.	216,75b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent, Privatdiscont 2⅜ %

Wechsel-Cours v. 1. März.	Frist	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	169,35bG
do.	2 M.	2½%	168,75b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,75G
do.	2 M.	2½%	80,60b
London	8 T.	2 %	20,45b
do.	3 M.	2 %	20,315b
Paris	8 T.	2 %	80,95bB
do.	2 M.	2 %	80,70b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,20b
do.	2 M.	4 %	169,15G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,60b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,90b
Petersburg	8 T.	4½%	216,30b
do.	3 M.	4½%	214,85bG

Um schnödes Gold.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

Nachdruck verboten.

1.

Einige Stunden von einer großen deutschen Residenz entfernt, unweit der ersten Eisenbahnstation, liegt ein ziemlich großes Dorf, Feldgarten genannt.

Hier wohnte ein Oekonom Namens Weiland. Sein Haus, ein neues Gebäude im modernen Stil, lag am Ende des Dorfes, jenseits der Brücke, welche über einen kleinen Fluß führte.

Der Mann hatte ein Stück Romantik in seiner Ehe aufzuweisen, obwohl die reale Wirklichkeit auch ihre überwiegende Berechtigung dabei in Anspruch nehmen konnte.

Weilands Frau war bereits 50 Jahre alt, die Tochter eines Millionärs. Man erzählte sich Wunderdinge von ihrer Erziehung, welche der hochadelige Vater in der exklusivsten Weise seinen Kindern hatte angedeihen lassen. Um den Stammbaum unverfälscht zu erhalten, hatte der alte hochgeborene Herr in seinem Testament die Bestimmung getroffen, daß jedes Kind, welches nicht standesgemäß heirathe, nur die Rente von einem ausgesetzten Kapital von 10000 Thalern lebenslänglich genießen, im Uebrigen aber für sich und seine Nachkommen jedes weiteren Anspruchs verlustig sein sollte.

Er war längst bei seinen Vätern in der Ahnengruft versammelt und seine dritte Tochter Adelheid schon fünfzig Jahre alt, ohne verheirathet zu sein, als sie, von Langeweile und Einsamkeit gequält, die Bekanntschaft eines dreißigjährigen Kaufmanns von sehr armer, aber rechtschaffener Familie machte und sich sterblich in ihn verliebte.

Ihre Schwester, die Gemahlin eines Ministers, bot alles auf, um die Verblendete nicht sowohl vor dem Fluch der Lächerlichkeit zu bewahren, welcher ja nothwendig auch ihre eigene Familie mittreffen mußte, als vielmehr vor dem unabsehbaren Elend, das ihrer wartete, wenn sie den unseligen Schritt gethan.

Doch alle Mahnungen und Gründe, alle Bitten und Drohungen waren umsonst, — sie heirathete den jungen Kaufmann Ernst Weiland und erhielt von dem reichen Erbe kraft väterlichen Testaments nur die Rente von den dazu bestimmten 10000 Thalern.

Allerdings besaß sie außerdem noch einen bedeutenden Schatz an Pretiosen und Silberzeug, sowie ein kleines Baarvermögen, das sie sich nach und nach von väterlichen Geschenken erspart hatte. Auch bestritt die Schwester heimlich die Kosten einer sehr schönen Ausstattung.

Zum Ueberfluß kam die Familie des Gatten, die Eltern und einzige Schwester, um bei ihr zu wohnen, und die gute Adelheid nahm sie gern und freundlich auf.

Nach einem großen Familienrath erschien es nun als das Anständigste, eine Oekonomie, wenn auch nur aus wenigen Morgen bestehend, zu kaufen und sich Gutsbesitzer zu nennen.

Dieser Entschluß wurde auf der Stelle ausgeführt. Weiland kaufte das hübsche Haus in Feldgarten, bezahlte in seiner Unkenntniß den doppelten Werth für Inventar und Viehstand und schmückte die Zimmer mit den prächtigen Sammetmöbeln der Gattin aus.

In der ersten Zeit ging die Geschichte ganz herrlich; der Herr Gutsbesitzer schaffte eine reizende Equipage an, da die gute Adelheid es ja so vornehm von der Wiege an gewohnt war, und wurden alsdann den Honoratioren des Dorfes die üblichen Besuche gemacht.

Schwiegermutter und Schwägerin besorgten den Hausstand, — Adelheid durfte sich nicht damit befassen. Sie konnte sich in der That nicht beklagen, die ganze Familie verhätschelte sie und trug sie auf den Händen.

Dann aber kamen die Tage, von denen wir stets sagen: sie gefallen uns nicht. Es fehlte an allem, an Mitteln, um zu leben, — Zinsen mußten bezahlt, der Viehstand ergänzt, Saatkorn gekauft werden und — es befand sich kein Thaler mehr in der Kasse.

Im Dorfe aber wohnte ein Handelsmann, Namens Konrad Meise, ein kluger, vorsichtiger Mann, welcher ganz klein sein Geschäft begonnen hatte, wie sein Bruder es gethan, welcher jetzt als reicher Bankier in der Residenz wohnte.

Konrad Meise fand es viel vortheilhafter, auf dem Lande zu leben. Hier konnte er das baare Geld sparen, die Kosten seines Haushalts von dem Ertrage des eigenen Feldbaues und vom Viehstande bestreiten und nebenbei die lohnendsten Geschäfte mit dem Landmanne abmachen.

Bislang bewohnte er freilich noch immer ein kleines, recht unsauber und dürftig dreinschauendes Haus, dessen Inneres genau wie sein Aeußeres beschaffen war, — Unordnung und Schmutz in jedem Winkel, während es in seinem feuerfesten Arnheim bedeutend glänzender aussah; hier lagen die Werthpapiere in kleinen Bergen aufgestapelt und daneben Rolle an Rolle mit klingendem Inhalt.

Unser Meise hatte den neuen Ankömmling, der mit einer so fabelhaften Unkenntniß seine Wirthschaft begonnen und dabei den leichtsinnigsten Luxus zur Schau getragen, sogleich gehörig aufs Korn genommen und ihn mit vergnügtem Augenzwinkern bereits als künftige gute Beute betrachtet.

In einem Dorfe lernt man sich, wenn man überhaupt nur will, leicht kennen, und Konrad Meise hatte die größte Lust, den festesten Willen dazu.

Als im Hause des Oekonomen Weiland die schönen Tage von Aranjuez dahin waren und die Noth mit vernehmlichem Finger an die Thür pochte, da war Meises Zeit gekommen. Als größter Menschenkenner im weitesten Umkreise sah er jedem auf den ersten Blick an, wo ihn der Schuh drückte, wie sollte er also nicht wissen, daß Herr Weiland Geld gebrauchte?

Meise hatte zu diesem Zweck stets einen Gehülfen als Kundschafter auf der Lauer stehen, um, wo die Raben der Noth zu krächzen begannen, sogleich mit seiner Hülfe bei der Hand zu sein.

Dieser Gehülfe war der weit und breit bekannte alte Hausirer Schwarz. Er kaufte und verkaufte, handelte mit Lotterieloosen und betrieb allerhand geheimnißvolle Kommissionen.

Als die Mutter des Herrn Weiland, in dessen Hause er natürlich ebenfalls als Hausirer verkehrte, ihm verschiedenes Silberzeug zum Verkauf anbot, da wußte der alte Schwarz, was die Glocke geschlagen und wessen Stunde nun gekommen sei.

Nach dem Silberzeug kamen die kostbaren Pretiosen an die Reihe, welche der Hausirer natürlich nicht bezahlen konnte, weshalb nun auf seinen Vorschlag Konrad Meise in Scene trat.

Der gute Meise war die Freundschaft, ja die Menschenliebe selbst; er weigerte sich, die prächtigen Sachen anzukaufen, und lieh nur, als Pfandobjekte, mäßige Summen darauf, um den lieben Herrschaften die Rückerwerbung derselben zu erleichtern.

In kurzer Zeit befanden sich alle Kostbarkeiten in seiner Hand.

Die Noth verlieh dem unglücklichen Weiland nur immer eine Galgenfrist, — wen sie einmal unter solchen Verhältnissen recht gepackt, den läßt sie nicht wieder los.

Weiter schritt das Verderben, unaufhaltsam weiter. Im Handumdrehen war Konrad Meise der eigentliche Besitzer des kostbaren Inventars, da ihm alles verpfändet und bald auch Hypothek über Hypothek ihm verschrieben wurde.

Frau Weiland jun. hatte ihre Kammerjungfer und einen Bedienten mitgebracht. Die beiden dienstbaren Geister der verwöhnten Dame mußten entlassen, die Equipage abgeschafft werden.

So wurden die Zustände in dem freundlichen Hause an der Brücke immer trostloser, während der Pfandleiher immer gröber und anmaßender seinen unglücklichen Opfern gegenüber wurde.

In seiner Verzweiflung unternahm Weiland eines Tags eine Reise nach der nahen Residenz, um hier mit Hülfe seines Anwalts eine Anleihe zu versuchen.

„Ich könnte Ihnen ein Kapital von dem hiesigen Kammersänger Egon verschaffen," sagte ihm der Advokat achselzuckend, „doch verlangt er selbstverständlich eine sichere Bürgschaft, da Ihr Hof ihm dieselbe unter den obwaltenden Umständen unmöglich bieten kann."

Es war also nichts mit der Anleihe, woher sollte er die Bürgschaft nehmen, und voll schwerer Sorge bestieg er ein Koupee dritter Klasse, um nach Hause zurückzukehren.

In diesem Augenblick schritt ein junger Mann auf dem Perron vorüber, warf einen gleichgültigen Blick in jenes Koupee und saß mit einem Sprunge drinnen, wo er dem Ueberraschten beide Hände entgegenstreckte.

„Weiland! Sind Sie's denn wirklich oder ist's Ihr Geist? Wie habe ich Sie seit Jahr und Tag in die Kreuz und die Quer gesucht und muß Sie endlich hier wiederfinden. Ich wollte just nach Amerika, da man mir sagte, daß Sie mit Ihrer Familie dorthin übergesiedelt seien."

„Das ist in der That ein unerwartetes Wiedersehen, Herr Reichmann!" entgegnete Weiland sichtlich verlegen, „doch seien Sie mir herzlich gegrüßt! Indessen muß ich Ihnen vorerst wieder Lebewohl sagen, da es soeben zur Abfahrt pfeift, hoffentlich —"

„Nichts von Lebewohl, das könnte mir gefallen, bester Freund!" fiel der andere ein. „Ich wollte ja eben diesen Zug benutzen und habe ein Billet zweiter Klasse in der Tasche. Doch gleichviel, jetzt bleibe ich bei Ihnen, daß Sie mir nicht wieder entschlüpfen."

Der Schaffner schaute ins Koupee, um die Billets zu fordern, einige Passagiere sprangen noch in athemloser Hast hinein, worauf sich der Zug langsam in Bewegung setzte und bald durch die stillen Fluren dahinbrauste.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte.

Die Wittwe **Auguste Müller** geb. **Manske**, Gr. Wollweberstr. 43, ist ganz mittellos, arbeitsunfähig und fast erblindet und bedarf dringend der Unterstützung. Die Expedition unseres Blattes nimmt Beiträge gern entgegen.

Stettin, den 1. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Tischlerarbeiten zum Neubau der Schule an der Schillerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 8. März 1898, Vormittags 11½ Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gelöschtem Kalk zum Neubau einer 2. Schweineschlachthalle auf dem städtischen Schlachthofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 8. März 1898, Vormittags 11 Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Im Auftrage der Erben des am 20. ds. Mts. verstorbenen Pianisten Herrn **Gustav Heinrich** hier ersuche ich alle diejenigen, welche an seinen Nachlaß Forderungen oder Zahlung (namentlich an Honorar) zu machen haben, sich bei mir zu melden und die Zahlungen an mich zu leisten.

Stettin, den 28 Februar 1898.

Petsch,
Rechtsanwalt und Notar,
Reifschlägerstraße 9, Eingang Schuhstraße.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. März cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche
Hypotheken-Actien-Bank.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**

Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

Kirchliches.

Peter- u. Paulskirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor prim. Müller.

In der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Siller.

Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Passauerstraße):
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht: Herr Prediger Voelkel.
Freitag Abends 8 Uhr Passions-Liturgie.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Dünn.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Buchholz.

Friedens-Kirche (Grabow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Schweder.

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden **Hermann Boldt** treten die Vereinsmitglieder der Abtheilung **A bis H** am Donnerstag, d. 3. d. Mts., Nachmittags ¼3 Uhr, im Vereinslokal an. **Der Vorstand.**

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Nach der nächsten Monats-Versammlung, die am Sonntag, d. 6. d. Mts., schon um 5 Uhr beginnen soll, findet von 6 Uhr ab eine **Ordensfeier** statt, wozu auch die Familienangehörigen der Kameraden freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.



Technikum Strelitz i. M.

Höhere u. mittl. Fachschulen.
Maschinen und Elektrotechn.
Gesammt. Hoch- u. Tief-Baufach.
Täglicher Eintritt.

Feldbahnen.

7650 m Gleis, 65 mm hoch, mit Stahlschwellen, 500 und 600 mm spurig.

18,800 m Schienen, 70 und 80 mm hoch, 160 Wagen für Hand- und Lokomotivbetrieb, 4 Lokomotiven, da Bau fertig, billigst verkäuflich.

Anfragen sub **W. F. 809** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in Berlin S.W. 19.

Bucarester 5% Stadt-Anleihen von 1884 und 1888.

Die **Convertierung obiger Anleihen auf 4½%**, welche gegen Vergütung von **1¾% Convertierungsprämie** in der Zeit

vom 2. bis 14. März d. J.

erfolgt, besorgen wir **provisionsfrei** und bitten um Einreichung der Stücke mit Coupons.

Scheller & Degner Nachfl.

Lokal-Ausstellung von Rasse-Hunden mit Prämiirung

am **Sonntag, den 17. April cr., in den Glasveranden des Concerthauses von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr,** veranstaltet vom

„Kynologischen Verein", Stettin.

Der Verein ladet die Besitzer von Luxus- und Jagdhunden ein, sich an der Ausstellung zu betheiligen, und werden die ausführlichen Ausstellungsbedingungen und Anmeldescheine nach Zahl der zu meldenden Hunde an Interessenten gern durch Herrn Goldarbeiter **Barth, Lindenstraße 30,** verabfolgt und Anmeldungen entgegen genommen.

Die natürlichen Wildunger Mineralwässer

der **Georg Victor-** und **Helenen-Quelle** sind altbewährt und unübertroffen bei allen **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden**, sehr wirksam bei **Magen-** und **Darmkatarrhen, Störungen der Blutmischung,** als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser, käuflich in Mineralwasserhandl. und Apotheken, versendet in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Versand 1897 über 900,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche **Wildunger Salz** ist ein zum Theil **unlösl.**, künstl. Fabrikat. Aus hiesig. Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften grat. u. frei. **Inspektion d. Wildunger Mineralquellen-Akt.-Ges.**

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 10. März 1898.

3233 Gewinne, Werth

102,000 Mark

Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf., auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Postnachnahme, empfiehlt das

General-Debit

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Pomologisches Institut, Reutlingen.

Gärtner-Lehranstalt — Obst- und Gartenbauschule. Beginn des Frühjahrs-, Baumwärter- und Sommerkurses am 8. März 1898. Ausführliche Statuten und Lehrplan gratis.

Der Direktor und Besitzer: **Fr. Lucas.**

☞ Preisverzeichnisse über abzugebende Obst- u. Zierbäume, Geräthe, Sämereien 2c. stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Meine Konditorei,

Eckgrundstück, das **einzige am Platze**, beabsichtige unter **sehr günstigen Bedingungen** per **bald** zu verkaufen. Dasselbe eignet sich **auch sehr gut zur Bäckerei.** Offerten u. **O. G.** an die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein Restaurant, Conditorei und Café

(auch Bierausschank), in bester Lage an der verkehrsreichsten Straße der Stadt, ist sofort zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 8000 Mark. Reflektanten wollen sich an mich wenden.

Dunker, Privatsekretär, Bergen, Rügen.

Hotel.

In einem Höhenluftkurort, Dresden alle 10 Min. Verbindung, ist ein großes Haus mit 21 Zimmern, Küchen, Wasch-, Bade- und Mädchenkammer, mit Centralheizung, electrischem Licht und Wasserleitung, preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **J. H. 100** postlagernd Dresden-Blasewitz erbeten.

Dampfmühle, Dampfbäckerei und Futterwaarengeschäft

mit guter Lage in Hafenstadt in schönem Schweden, aufgearbeitet und in vollem Betrieb ist in Folge der Krankheit des Besitzers verkäuflich. Gebäude erster Klasse; zeitgemäße Maschinen. Das Geschäft etablirt im Jahre 1887 wird durch Rechtsanwalt **Nils Ljungman, Helsingborg, Schweden,** billig verkauft.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefmarken einsenden.

G. Klötsch, Verlag, **Leipzig 28.**

☞ Ueberraschende Neuheit! ☜
Billigster, einzig sicherer, ärztl. empf. hyg.

Frauenschutz (Patent-amtl. gesch.)

DRGM. J. A. patentirt. Prospekt mit genauer Beschreibung, Anerkennungsschreiben, frei gegen 20 ₰ in Briefmarken. **B. Neunzig, Köln.**

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Synergius Hauschoralbuch

nach dem neuen evangel. Gesangbuch f. Pommern, mit Text für Harmonium oder Piano. Preis 3 ℳ

F. A. Eckstein, Neustettin.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. prt. r.

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer 4 Vorderzimmer), Balk., Badest. 2c. z. 1. 4. 98.

Gr. Domstr. 16, I, m. Kab. u. Zub., a. z. Gesch., z. 1. 10.

4 Stuben.

König-Albertstr. 37, Ecke Kaiser-Wilhelmplatz, eine herrsch. Wohnung v. 4 Zimm., Badestube u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Eckladen daselbst.

Kronprinzenst. 12, I, Bdst. u. Z. N. v. r. Z. bes. v. 11 Uhr ab.

Friedrichstr. 3, 1 Tr., eine Wohnung mit reichl. Zubeh., Sonnens., z. 1. April zu vermiethen.

Grabowerstr. 30, Nähe Königsthor, 1 u. 3 Tr., Wohnung v. 4 Zim., Kab., Badest. z. 1. 4. zu verm.

Pionierstr. 4, Sonnenseite, nahe d. Falkenwalderstr., 4 Zimmer, Bade- u. Mädchenstube, preiswerth zum 1. 4.

3 Stuben.

Deutsche- und Arndtstrassen-Ecke elegante Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. 4. 98 zu vermiethen.

Fuhrstr. 8, m. Küche z. 1. März z. verm. Näh. 2 Tr.

Roßmarktstr. 17, Vorderh. 3 Tr., 3 Stub., Küch. mit Zubehör zu vermiethen.

Fuhrstr. 16 ist eine Wohnung von 3 Stuben mit Zubeh. z. 1. April zu verm. Näheres 2 Tr.

König Albertstr. 32, 3 Tr., bei **Kipp** ist eine Wohnung von 3 Zim. m. Kabin. u. reichl. Zubeh. versetzungshalber z. 1. April f. monatl. 36 ℳ zu verm. Zu besichtigen bis 3 Uhr Nachm.

Splittstr. 4, Ecke Königsstr., Wohnung von 3 u. 2 Stuben zu vermiethen.

2 Stuben.

Berliner Thor 10, 2 Tr., zwei freundl. leere Stuben, auf Wunsch mit Bedienung u. Pension, zu verm. Näheres bei Frl. **Salzwedel**, Eing. Elisabethstr.

Kronprinzenstr. 12, Stfl., m. r. Zubh. z. 1. 4. Näh. v. p. r.

Bergstr. 4, 2 Stub. u. Zubeh. zum 1. April z. v.

Wallstr. 19 ist eine Vorderwohn. z. 1. 4. z. verm.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 8, zum 1. 4. zu vermiethen. Näheres 2 Tr.

Holzstr. 14b, frdl. Woh., Sonnens., Stb., K., Kch., 1. 4.

Turnerstr. 42, Stube, Kam., Küche, Entr. z. 1. April.

1 Stube.

Wilhelmstr. 22, vorn 4 Tr. r., ein zweifenstriges leeres Vorderzimmer zum 1. April zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 15, v. II. l., möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen.

Schlafstellen.

Louisenstr. 12 b. Fr. **Leben** find. ein Mann Schlafst.

Wilhelmstr. 12, ½ Tr., f. ein jung. Mann frdl. Schlafst.

Läden.

Schillerstr. 15, Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Geschäftslokale.

Hohenzollernstr. 12 alte Bäckerei m. Wohn. z. 1. 4. N. p. r.

Kellerwohnungen.

Preußischestr. 13 Whnkll. 2 St., K., E. z. 1. 4. N. p. r.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Schillerstr. 15, gr. Kellerei, bish. Bierverl., z. vermieth.

Handelskeller.

Falkenwalderstr. 138, Handelskeller zum 1. 4. zu vermiethen. Näheres part. r.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Knabe: Karl Matz [Greifswald]. Eine Tochter: R. Zantz [Stralsund].
Verlobt: Frl. Emma Meyer mit dem Eisenbahn-Stations-Diätar Herrn Carl Stöker [Reinkenhagen-Stralsund].

Reelle und billige Bezugsquelle

für **Sommer-Paletots**, Cheviot-, Kammgarn- und Streichgarnstoffe, ff. schwarze Kammgarnstoffe zu Gehröcken. Abg. jeder Meterzahl bei
Heinrich Conrad, Tuchfabrik, Cottbus.

Verehrte Raucher!
Kauft Krian.
Krian ist eine Cigarre mit hochfeinem Aroma ähnlich einer „**echten** Havanna".
Nur 5 Mark
kosten 100 Stück, 1 Stück 5 ₰.
Fabrik-Niederlage bei:
Carl Bossomaier, 5 Kleine Domstr.

Pianinos
vollkommenster Construction, eleganter Ausstattung liefere direkt an Private zu äußersten **Vorzugspreisen.** Langjährige Garantie. Nichtconvenirendenfalls Retournirung gestattet. Ev. Zahlungserleichterung. Man verlange Abbildungen.
Robert Westphal,
Berlin N., Nykestraße 47.

Berliner Ausstellung 1896 prämiirt.
Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder
sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik **BERLIN, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfümerien. Man verlange stets:
Leichner'sche Waaren!



Holz-Rouleaux und Jalousien, Rollläden, Rollschutzwände,
liefern in solidester Ausführung
Wache & Heinrich
in **Friedland,** Bez. **Breslau.**
Illustrirte Preisliste gratis u. franco.
Agenten und Platzvertreter,
welche auch Privatpersonen besuchen, bei hoher Provision überall **gesucht.**

Postkarten-Albums
empfiehlt
in Hochformat, Quart und Querformat
in allen Preislagen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.

Für Schneider.
Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer vom besten Holz billig Schuhstr. 4.

31jähriger Erfolg
ohne Gleichen.
Bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit, Hals-** und **Brustleiden, Keuch-** und **Stickhusten** echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig
zum sofortigen Gebrauch dringend anzurathen. Kein Geheimmittel, keine schädlichen Bestandtheile (letztere und Bereitungsweise siehe Prospekt).
Angenehmes, billiges, unübertroffenes **Genuss-, Nähr-** und **Kraftmittel.** à Fl. 1, 1½ u. 3 M. in der **Hof- und Garnison-Apotheke,** Schuhstr. 28, **sowie den meisten Apotheken.**

2 guterhaltene Heckbauer und 6 kleine Bauer
sind zu verkaufen
Kl. Domstr. 10a, 3 Tr. **rechts.**

Eichkatze
billig zu verkaufen
Kirchplatz 2, Keller links.

Aussergewöhnlich billig zur Einsegnung.

Reinwollene Loden in allen Melangen Meter 50 Pfg.
Reinwollene Zwirn-Loden, sehr dauerhaft, Meter 75 Pfg.
Reinwollener Diagonal in allen dunklen u. hellen Farben Mtr. 1,00.
Reinwollene schwarze Musterstoffe in grosser Auswahl Mtr. 90 Pfg.
Reinwollene schwarze und weisse Cachemires Meter 90 Pfg.
Reinwollene weisse Musterstoffe mit Seiden-Effecten Mtr. 1,80.
Weisse durchbrochene Mull- und Batist-Stoffe Meter 0,45—1,20.
Reinwollene 120 Centimeter breite Costümes-Stoffe Meter 1,35.
Original reinwollene 120 Centimeter breite Cover coats Mtr. 3,00.

Confirmanden-Wäsche
aus allerbesten Stoffen bei vorzüglicher Näharbeit zu wirklich billigen Preisen am Lager.

Fernsprecher 1119. **Aronheim & Cohn,**
Obere Schulzenstrasse 33—34.

Königliche thierärztliche Hochschule in Hannover.
Das Sommersemester 1898 beginnt im April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms **Die Direktion.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf
in Verbindung mit der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1898 beginnen am 15. April, die Vorlesungen am 21. April.
Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt
Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.
Professor Dr. Freiherr von der Goltz, Geheimer Regierungs-Rath.

Bad Salzbrunn i/Schles.
407 m über dem Meere. Bahnstation der Strecke Breslau—Halbstadt. Saisondauer vom 1. Mai bis Anfang October, ist durch seine altberühmte, alkalische Quelle, den Oberbrunnen, weitgedehnte Anlagen in herrlicher Gebirgslandschaft, Gebirgsluft, grossartige Milch- und Molken-Anstalt (sterilis. Milch, Kefir, Eselinnenmilch, Schafmilch, Ziegenmilch), das pneumatische Cabinet u. s. w. angezeigt bei Erkrankungen des Halses, der Luftröhren und Lungen, bei Magen- und Darmcatarrh, bei Leberkrankheiten (Gallensteinen), **bei harnsaurer Diathese (Gicht), bei Diabetes.** Als fürstliche Brunnen-Aerzte fungiren: Sanitätsrath Dr. Nitsche, Stabsarzt Dr. Pohl, Dr. Determeyer, Dr. Montag, Dr. Ritter.
Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll** in **„Bad Salzbrunn".**
Fürstlich Plessische Badedirection in „Bad Salzbrunn".

Kuranstalt Hohenzollernbad in Hermsdorf (Mark)
(Stettiner Vorort-Bahnhof, Berlin-Hermsdorf, 20 Min. Fahrt),
für chronische innere u. Nervenkrankheiten, sowie für Erholungsbedürftige.
Leitender Arzt: **Dr. med. Graefe.**
Zur Anwendung gelangt das gesamte **Natur-** und **Wasserheilverfahren** (System Kneipp). **Sonnenbäder, Diätkuren, Massage, Dampf-** und sämtliche **medicinischen Bäder,** sowie **Electrotherapie. Vorzügliche Heilerfolge.** — Stete Beaufsichtigung durch den Arzt. Vornehm eingerichtetes Haus (electr. Licht und Central-Dampf-Heizung). Vorzügliche Küche. Billige Preise. Telephon-Anschluss. Prospecte durch die Direction.

Musikalien-Lager,
enthaltend: „Die **neuesten** Erscheinungen der gesammten Musiklitteratur".
Sämmtliche **Editionen Breitkopf-Härtel, Peters, Litolff etc.**
Kataloge gratis.
Musikalien-Leihinstitut.
Abonnements **mit** und **ohne** Prämie für **Hiesige** und **Auswärtige** zu den **günstigsten** Bedingungen. Eintritt täglich. — Prospecte gratis.
Paul Witte, Paradeplatz Nr. 2, gegenüber der Hauptwache.

Wein-Versteigerung zu Trier.
1000 Fuder Wein,
eigenes Wachsthum der Versteigerer, aus den besten Lagen der Mosel, Saar und Ruwer des **Jahrganges 1896** kommen an den Tagen vom **8. bis 18. März zur Versteigerung.**

Schreibfedern-Reform
„**Es ist wohl überflüssig, erst noch hervorzuheben, wie sehr Soennecken als Autorität in diesem Fache anzuerkennen ist**" Illustrirte Zeitung, Leipzig



„**Zuerst das Wesen der Krankheit auf diesem Gebiete erkannt zu haben, ist ein Verdienst, das wir unbestritten dem Herrn F. Soennecken zuerkennen**" Papierzeitung, Berlin

Soennecken's System setzt an die Stelle hochtönender Namen, untauglicher Formen und unzähliger Sorten, die eine vernunftgemäfse Auswahl unmöglich machen — eine Einteilung der Federn nach ihrem Gebrauchszwecke und ihrer Geeignetheit für die Hand.

Man wähle nach diesem Plane. Jede Auswahl (Preis 30 Pf) enthält 15 Federn

Steile Federhaltung			Gestreckte Federhaltung		
Schrift dünn Auswahl 1	Schrift mittel Auswahl 2	Schrift dick Auswahl 3	Schrift dünn Auswahl 4	Schrift mittel Auswahl 5	Schrift dick Auswahl 6

Überall vorrätig, wo nicht, wird direkt geliefert. Ausführliche Preisliste kostenfrei

Die leitenden Grundsätze bei Anfertigung der Soennecken'schen Federn sind:
1) Die Feder soll ihrem Zweck entsprechen und von gediegenster Beschaffenheit sein.
2) Die Elastizität mufs so sein, dafs sie nicht nachteilig auf die Hand wirkt.
3) Die Form richte sich nach der gewohnten Stellung der Hand beim schreiben.

Berlin · F. SOENNECKEN Schreibwarenfabrik BONN · Leipzig

Zuckerrübensamen.
Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.
Erste Schlesische Rübensamenzüchterei
H. Rohde, Kurtwitz.

Sämtliche Neuheiten für Frühjahr u. Sommer
in
Paletot-, Hosen- und Anzug-Stoffen
(deutsches und englisches Fabrikat)
sind in **reichhaltigster** Auswahl eingetroffen und hält dieselben zu **billigsten, festen** Preisen empfohlen.
A. W. Studemund Nachflg.,
Mönchenstrasse 24.

H. Milchsack,
Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.
Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr
Köln—Stettin.

Emil Ahorn,
Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Fernsprecher 576. Haltestelle „Schulhaus" der Pferdebahn.
Grabdenkmäler
in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.
Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.
Gitterschwellen und Fundamente.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk., — 120 **bessere europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis

Leber- und Blutwurst
in bekannter Qualität erhalte **Donnerstags** u. **Sonntags** frisch und empfehle dieselbe angelegentlichst.
Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

Gänseschlachtfedern
mit den Daunen habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend **9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,**
dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mk. 1.75 per Pfund,**
außerdem empfehle ich

Gänsehalbdaunen hell . . .	Mk. 2.00	p. Pfd.
do. do. weiß . .	„ 2.50	„ „
Gänsedaunen halbweiß . .	„ 3.50	„ „
do. do. weiß	„ 4.25	„ „

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Steinkohlen, Braunkohlen, Briquetts und Anthracitkohlen
offerire in bester Qualität und billigst.
Otto Borgmann.

Ein Lehrling
kann in meiner Buchbinderei sofort eintreten
R. Grassmann,
Kirchplatz 3.

5000 Mark und mehr kann Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse) jährlich verdienen. Offerten unter **„W. Z."** befördern **G. L. Daube & Co., München.**

Wir suchen für den Verkauf unserer spanischen Südweine **(Sherry, Malaga, Madeira, Portwein** etc.) geeignete **Vertreter** mit Ia Referenzen. Vazquez Santos y Cia. Jerez de la Fa. (Spanien).

Stern-Säle.
20, Wilhelmstrasse 20.
Täglich:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Künstlern nur I. Ranges.
Neues Programm.
Jeden Abend stürmischer Applaus.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰. Kassenöffnung 7 Uhr.
Direktion **H. Waselewsky.**

Centralhallen-Theater.
Wiedereröffnung
Donnerstag, den 3. März a. c.

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Bons giltig.
Donnerstag: **Jugendfreunde.**
Freitag: Bons giltig. Benefiz **Hermann Picha.**
Novität! Zum 1. Male: **Novität!**
Die Logenbrüder.
Schwank von Laufs und Kraatz.

Stadt-Theater.
Mittwoch: S. IV. Emil Schirmer als Gast.
7½ Uhr: **Im weißen Rößl.** (Schauspielpreise.)
Donnerstag: S. I. Schauspielpreise.
7 Uhr. **Johannes.** 7 Uhr.

Concordia-Theater.
Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 2. März 1898, Abends 8 Uhr: **Gr. Debuts-Vorstellung.** Gänzlich neues Programm Herr **Rudo Kröhl,** Excentriques, Geschw. **Mariellas** Doppel-Jongleusen, **Yam-Yam,** Illusionist à la Japan Ballet-Gesellschaft **Lederer.** Kleine Preise.
Donnerstag, den 3. März: **Großer Zigeuner- und Costümfest-Ball.** Zigeuner-Umzug und -Lager.